

16.

In Michigan.

Es ist ein eigenes Gefühl für den Europäer, die Straßen einer der wie aus dem Boden gewachsenen jungen amerikanischen Städte zu durchwandern und um sich her das Drängen und Treiben jener geschäftigen Menschenvelt zu sehen, die von allen Theilen Amerikas und Europas herbeizogen, wild und bunt hier zusammenströmte, ihre Hütten baute und keinen andern Trieb fast kannte, als eben reich — zu werden. Alles ist neu und unfertig, nur dem augenblicklichen Bedürfnis genügend. Selbst wo den Kern der Stadt — den Mittelpunkt, von dem aus sie ihre Strahlen schießt und Häuser und Straßen wie Krystalle anseht — stattliche neue Steingebäude bilden, stehen dicht daneben niedere, nur flüchtig errichtete Holzhütten, momentane Wohnplätze für ihre Bewohner. Im nächsten Jahr treiben diese dann eine Etage, oder rechts und links einen Anbau, und bilden sich endlich ebenfalls zu einem mächtigen Backsteinhaus, das wiederum seinen Anwuchs neben sich keimen und emporsteigen sieht.

Und selbst das älteste wie neu: die frisch behauenen Steine vorn als Schwellen, die lichten, noch nicht wettergebräunten Schindeln auf den Dächern, die oft noch nicht einmal gestrichenen Rinnen, die frisch und hell, geschmacklos angemalten Faloufien; die kleinen Holzgebäude daneben mit ihren viereckigen weiß gestrichenen Fronten, mit einem Brettvorsprung obendrauf, um anscheinend das Ganze größer aussehen zu machen, in Wirklichkeit aber, um riesigen Firmen Raum zu geben, die mit des Nachbar Steinhaus concurriren sollen. Die jungen Kirchen selbst mit dem viereckig hölzernen ungeschickten Thurm — ebenfalls Concurrenzen zwischen Baptisten, Presbyterianern, Methodisten, Unitariern, Episcopalen, Univer-